Wir
www.igmetall-wob.de

97. Ausgabe April 2009
In der IG Metall
DAS MONATSMAGAZIN FÜR DIE MITGLIEDER IN DER IG METALL WOLFSBURG

Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Meldung hat überrascht: Irland stürzt im Rahmen der Finanzkrise an den Rand des Staatsbankrott. Irland? War da nicht mal was? Ist uns dieses kleine Inselvolk nicht jahrelang als europäischer Musterknabe in Sachen Ökonomie vorgehalten worden.

Niedrige Unternehmenssteuer, geringe Sozialausgaben, Lohnzurückhaltungen - das sind die irischen Wundermittel gewesen, die uns die so genannten Wirtschaftsweisen in Deutschland auch gerne verschrieben hätten. Zum keltischen Wirtschaftswunder trug vor allem bei, dass sich viele amerikanische Firmen entschlossen, die grüne Insel als Export-Plattform für den europäischen Markt zu nutzen.

Genau dies ist Irland nun zum Verhängnis geworden. Kein Land in Europa ist so stark von Investitionen aus den USA abhängig. Die Immobilienblase ist in den USA geplatzt, der Knall dröhnt den Iren lautstark in den Ohren.

Die Zeche zahlen auch auf der Insel die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Millionen pumpt die Regierung in das marode Banksystem - finanziert durch Kürzungen bei den Renten und beim Kindergeld sowie Verschiebungen vereinbarter Lohnerhöhungen für Staatsbedienstete. Dagegen wehren sich die Beschäftigten natürlich. Die irischen Gewerkschaften mobilisierten 100 000 Menschen zu einer Protestkundgebung in Dublin.

Die Redaktion

Wirtschaftskrise: IG Metall fordert Konsequenzen aus dem Desaster

„Wir müssen ökonomisch und politisch entschlossen umsteuern

Ist „nach" der Krise „vor" der Krise? „Wenn wir nicht die Lehren aus dem Desaster ziehen und entschlossen politisch wie ökonomisch umsteuern, dann stehen wir in ein paar Jahren vor der nächsten Finanz- und Wirtschaftskrise", sagt Frank Patta, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg. In sechs Thesen hat der Gewerkschafter seine Überlegungen zusammengefasst.

„Die Situation, in der wir uns befinden, ist nicht zufällig über uns herein gebrochen", stellt Patta fest. Sie sei vielmehr das Resultat eines Holzweges, auf dem die Ökonomen und Politiker sich seit mindestens zehn Jahren befinden, streng genommen noch länger. Dieser Holzweg ist von Helmut Schmidt treffend als „Raubtierkapitalismus" bezeichnet worden. In diesem „Raubtierkapitalismus" regiere, so Patta, die Logik der hohen, kurzfristig erzielten Renditen und das Prinzip der ökonomischen Nützlichkeit.

Patta: „Wir müssen aus der aktuellen Finanzkrise die richtigen Konsequenzen ziehen. Es müssen jetzt die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Lehren gezogen werden, damit sich ein solches Desaster nicht wiederholt."

Manager-Versager wie Georg Funke, der Chef der Skandal-Bank Hypo Real Estate, sollen künftig auch mit ihrem Privatvermögen für die von ihnen verursachten Schäden haften.

Hierzu hat die IG Metall sechs Thesen formuliert:

1. These: Der freie Markt hat versagt. Die stets so gepriesenen Selbstheilungskräfte des Marktes funktionieren nicht. Patta: „Wir brauchen daher künftig nicht weniger Regulierung, sondern mehr." Die De-Regulierungswut der Neo-Liberalen in den letzten Jahrzehnten habe die Politik nahezu entwaffnet und sie zu einem hilflosen Zuschauer degradiert. „Wir brauchen klare politische Rahmenbedingungen für die globalen Märkte", fordert der Gewerkschafter.

2. These: Wer Mist macht, muss auch dafür haften. Wenn Banken sich verspekulieren und Manager sich verzocken, dann müssten sie auch die Karre wieder aus dem Dreck ziehen und nicht der Steuerzahler. Patta: „Dann müssen diese Herren notfalls auch mit ihrem Privatvermögen gerade stehen."

3. These: Wir brauchen mehr Demokratie in der Wirtschaft. Wenn Manager und Aktionäre alleine entscheiden könnten, dann würden sie sich vor allem für hohe Rendite und Dividenden entscheiden. Diesem Profitwahn seien viele tausend Arbeitsplätze zum Opfer gefallen. Deswegen müsste den Managern wieder stärker auf die Finger geschaut werden. Patta: „Wir brauchen mehr Mitbestimmung und nicht weniger. Wer jetzt noch das VW-Gesetz in Frage stellt, hat die Zeichen der Zeit wirklich nicht verstanden."

4. These: Der Staat braucht für seine Aufgaben mehr Geld. In den letzten Jahrzehnten sind die Staatskassen systematisch geplündert worden. Immer weniger Einnahmen haben die öffentlichen Kassen an den Rand der Pleite geführt. Die Menschen brauchen aber einen starken Staat, der sie vor den negativen Folgen der Globalisierung schützt.

5. These: Privat kann nicht besser als staatlich. Die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen wie Energie, Kommunikation, Post und Verkehr habe nicht den Segen gebracht, den die Befürworter versprochen hätten. Im Gegenteil: Die Leistungen werden schlechter, die Kosten steigen. Und: Die Privatisie-

weiter auf Seite 3

Termine: 1. Mai – Europa-Wahl – Aktionstag „Für ein soziales Europa" – Sommerfest

In den nächsten Wochen und Monaten stehen ein Reihe wichtiger Veranstaltungen auf dem Programm. Hier ein kurzer Überblick:

Arbeitnehmer-Empfang

Mit dem Thema „Verantwortung von Politik und Wirtschaft vor, während und nach der aktuellen Finanzkrise" wird sich Heribert Prantl, der Ressortchef „Innenpolitik" der Süddeutschen Zeitung, als Gastredner auf dem gemeinsamen Empfang von Stadt Wolfsburg und IG Metall beschäftigen.

Freitag, 24. April, 18 Uhr, Schloss Wolfsburg

1. Mai-Kundgebung

Unter dem Motto „Arbeit für alle bei fairem Lohn" stehen die diesjährigen Kundgebungen des DGB zum 1. Mai. Hauptredner der Veranstaltung in Wolfsburg ist Bernd Osterloh, der Vorsitzende des VW-Gesamtbetriebsrates. Die Mai-Feier findet in diesem Jahr wieder auf dem Rathausvorplatz in der Wolfsburger Innenstadt statt. IG Metall und DGB laden alle Kolleginnen und Kollegen zum Familienfest ein. Zahlreiche Vereine stellen sich dar und sorgen für das leibliche Wohl. Für die Kinder stehen wieder vielfältige Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Für die musikalische Unterhaltung sorgen: The Cobblestones (Foto) aus Berlin, die Gruppe „Grappa" sowie die Wolferine Jazzband und die Kita-Combo von ver.di.

Freitag, 1. Mai, 10 Uhr: Demonstration (ab Gewerkschaftshaus), 11 Uhr: Kundgebung

Thema Europa

Die IG Metall will mit mehreren Aktivitäten noch einmal eindringlich auf die Wichtigkeit der Europawahl hinweisen. In Brüssel, Straßburg und Luxemburg müssen die Interessen und Rechte der Arbeitnehmer wieder stärker in den Mittelpunkt der politischen Entscheidungen gerückt werden.

In **Großbereichssitzungen** informiert Bernd Osterloh am Montag, den 27. April, die Vertrauensleute u.a. über den Stand der Auseinandersetzung um das VW-Gesetz. An vier Terminen (8.30, 10.30, 15.00 und 0.30 Uhr) haben die Kolleginnen und Kollegen in allen Schichten die Chance, mit dem Betriebsratsvorsitzenden zu diskutieren.

Zu einer **Podiumsdiskussion** zur Europa-Wahl hat die IG Metall die niedersächsischen Europakandidaten Uwe Schäfer (CDU) und Bernd Lange (SPD) am 6. Mai (Beginn: 18 Uhr) ins Gewerkschaftshaus eingeladen.

Am Samstag, den 16. Mai organisiert der Europäische Gewerkschaftsbund in mehreren Hauptstädten einen gemeinsamen **Aktionstag für ein soziales Europa**. In Deutschland werden sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Berlin zusammenfinden. Auch die IG Metall Wolfsburg wird sich an dieser Kundgebung beteiligen.

Weitere Infos bekommt Ihr von den Betriebsräten und Vertrauensleuten.

Sommerfest

Den Termin schon einmal vormerken: Am Samstag, den 27. Juni lädt die IG Metall wieder alle Mitglieder und Freunde zu ihrem traditionellen Sommerfest. Das Fest für die ganze IG Metall findet wie gewohnt von 14 bis 24 Uhr auf dem Gelände des Reit- und Fahrvereins Wolfsburg (hinter dem Schloss) statt.

Näheres zum Programm in der nächsten WIR.

Autohaus Kühl in Gifhorn:

Auszubildende wählen sich erstmals eigene Vertretung

Erstmals in der Firmengeschichte haben sich die Auszubildenden des Autohauses Kühl in Gifhorn im Dezember eine eigene Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt. Nachdem das Autohaus Kühl 2006 eine Kooperation mit dem Autohaus Wolfsburg eingegangen ist, gab es zwei Jahre lang eine gemeinsame JAV der beiden Betriebe. „Wir haben bei Kühl mittlerweile 64 Auszubildende“, sagt Betriebsrat Stephan Klages. Da sei eine eigenständige Vertretung vor Ort dringend notwendig geworden. Klages freut sich, dass sich sechs Jugendliche bereit gefunden haben, diese Aufgabe zu übernehmen. „Wir hatten anfangs ein wenig Bammel, ob wir das organisatorisch gewuppt kriegen“, erinnert er sich. Mit der guten Unterstützung der IG Metall habe die Wahl aber prima geklappt. Die neue JAV wird sich nun in enger Abstimmung mit dem Betriebsrat und der JAV des Autohauses Wolfsburg um die Interessen der Auszubildenden bei Kühl kümmern. Natürlich sind alle Jugendvertreter Mitglied der IG Metall.

Auf dem Foto (von links): Stephan Klages (Betriebsrat), Yvonne Krause (Ausbildungsleiterin), Tobias Assmann (JAV), Stefanie Nagel (JAV-Ersatzmitglied), Denis Schulz (JAV), Janek Tomaschefski (IG Metall), Andre Meyn (JAV). Es fehlen die JAV-Mitglieder Lea Cordes und Felix Grürmann.

24-Stunden-Schwimmen. Zum zweiten Mal sind Sportler aus der ganzen Region für einen guten Zweck geschwommen. Sponsoren honorieren die Leistung der Schwimmer mit Spenden - das komplette Geld kommt dem Ausbildungsprojekt ready-4-work zugute. Die IG Metall unterstützt die Aktion und hat sich auch mit einem eigenen Team an dem 24-Stunden-Schwimmen im Badeland beteiligt.

Betriebsrat informiert Hubertus Heil. Der SPD-Generalsekretär informierte sich im VW-Autohaus Kühl in Gifhorn über die aktuelle Situation der Autohäuser. Betriebsrat und Geschäftsführung hatten gemeinsam den Politiker eingeladen, um mit ihm die Folgen der Finanzkrise für den Autohandel zu erörtern. Insbesondere zeigten sie ihm am Beispiel des Autohauses Kühl die positiven Auswirkungen der Abwrackprämie.

Gesundheitspaket 2009

Nach dem tollen Erfolg des letzten Jahres lädt die IG Metall 2009 erneut zu einer Veranstaltungsreihe zu den Themen Gesundheit, Wohlfühlen, Fitness und richtiges Essen ein. Als neuen Kooperationspartner hat die Gewerkschaft die BKK FTE gewonnen.

In diesem Jahr steht noch mehr die eigene Motivation im Mittelpunkt des Programms. Die IG Metall will ihren Mitgliedern mit diesen Vorträgen einen Gesundheitsfahrplan an die Hand geben, mit dem sie selbst entscheiden können, was sie für ihr Wohlbefinden tun können. Die Besucherinnen und Besucher werden informativ und aktiv auf den eigenen Weg zu mehr Lebensqualität geführt. Hilfe zur Selbsthilfe lautet daher das Motto der Veranstaltungsreihe. Der Gesundheitsfahrplan zeigt beispielhaft, wie jeder selbst aktiv werden kann.

Der IG Metall steht ein Team von Gesundheitspartnern zur Seite: Mediziner, Ernährungsberater, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sporttrainer. Die meisten der Referenten gehören zum „AHAA-Expertenteam“. AHAA bedeutet: „Ab heute alles anders“. Dieses Netzwerk unabhängiger Gesundheitsoptimierer ist von Joachim Franz ins Leben gerufen worden. „Wir wollen Gesundheit greifbar, umsetzbar und erlebbar machen und damit ungenutzte Potentiale erschließen“, sagt Joachim Franz, mit dem die IG Metall seit Jahren im Rahmen seiner Aktivitäten gegen Aids zusammenarbeitet.

Wie im vergangenen Jahr, so ist auch diesmal die Veranstaltungsreihe mit einem kleinen Gewinnspiel gekoppelt. Dazu hat die IG Metall erneut ein Scheckheft mit allen Terminen und Teilnahme-Coupons erstellt.

Das Scheckheft gibt’s im Gewerkschaftshaus sowie bei der BKK FTE

Termine

Andreas Heuchert (SFC - Injoy): Motivation durch Sport
Montag, 27. April, 18 Uhr

Dr. André Albrecht: Abnehmen - leichter mit Sport!“
Montag, 25. Mai, 18 Uhr

Alexander Steinbrenner (Doktor der Chiropraktik): Präventition - der Schlüssel zum gesunden Alt werden
Montag, 22. Juni, 18 Uhr

N.N.: Gesunde Ernäherung
Montag, 7. September, 18 Uhr

Stefanie Peters (Physiotherapeutin): Stabilität und Kraft
Montag, 19. Oktober, 18 Uhr

Dietlinde Siebentopf (Rückenschullehrerin): Stärke durch Entspannung
Montag, 16. November, 18 Uhr

alle Veranstaltungen im Gewerkschaftshaus

Tarif-Nachrichten

Sitech. Die Einkommen der Beschäftigten der Sitech Sitztechnik GmbH erhöhen sich in zwei Stufen um insgesamt 4,2 Prozent. Die ersten 2,1 Prozent gibt es ab 1. Mai 2009, weitere 2,1 Prozent ab 1. März 2010. Außerdem bekommen alle Beschäftigten im März 2009 sowie im Januar und Februrar 2010 jeweils 300 Euro als Einmalzahlung. Darauf haben sich IG Metall und Geschäftsleitung geeinigt.

Deutsche BKK. Die Entgelte und Ausbildungsvergütungen sind ab dem 1. Januar 2009 um 4,0 Prozent angehoben worden. Dies ist das Kernergebnis des Tarifabschlusses, den die IG Metall für die Beschäftigten der Deutschen BKK durchsetzen konnten. Erstmals seit Jahren musste die IG Metall wieder allein mit dem Arbeitgeber verhandeln, da die Gewerkschaft ver.di die bisherige erfolgreiche Tarifgemeinschaft aufgekündigt hatte.

IAV. Die mehr als 3 000 Beschäftigten der IAV GmbH in den Werken Gifhorn, Berlin und Chemnitz haben Ende Januar 3,0 Prozent mehr Geld erhalten. Die Entgelterhöhung ist die zweite Stufe des Tarifergebnisses von Dezember 2007 gewesen. Im ersten Schritt hatte die IG Metall 4,1 Prozent (ab 1.1.08) sowie eine Einmalzahlung in Höhe von 1 000 Euro durchsetzen können.

Autohaus Wolfsburg. Insgesamt 4,6 Prozent mehr Geld bekommen die Beschäftigten des Autohaus Wolfsburg in zwei Schritten: je 2,3 % ab 1. April 2009 und ab 1. Januar 2010. Außerdem erhalten sie eine Einmalzahlungen in Höhe von 120 Euro. Weiter garantiert das Autohaus 50 Azubiplätze.

Volkswagen. Einen Bonus in Höhe von 4 100 Euro bekommen alle Vollzeitbeschäftigten als Ergebnisbeteiligung für das Jahr 2008. Am 1. März gab es für die VW-Beschäftigten bereits 1,7 Prozent mehr Geld sowie eine Einmalzahlung in Höhe von 3,5 % des tariflichen Monatsentgeltes. Konsequenz des Tarifabschlusses, den die IG Metall 2006 durchgesetzt hat.

Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung: **Es stimmt: Reiche werden immer reicher**

10 % besitzen 60 % des gesamten Vermögens

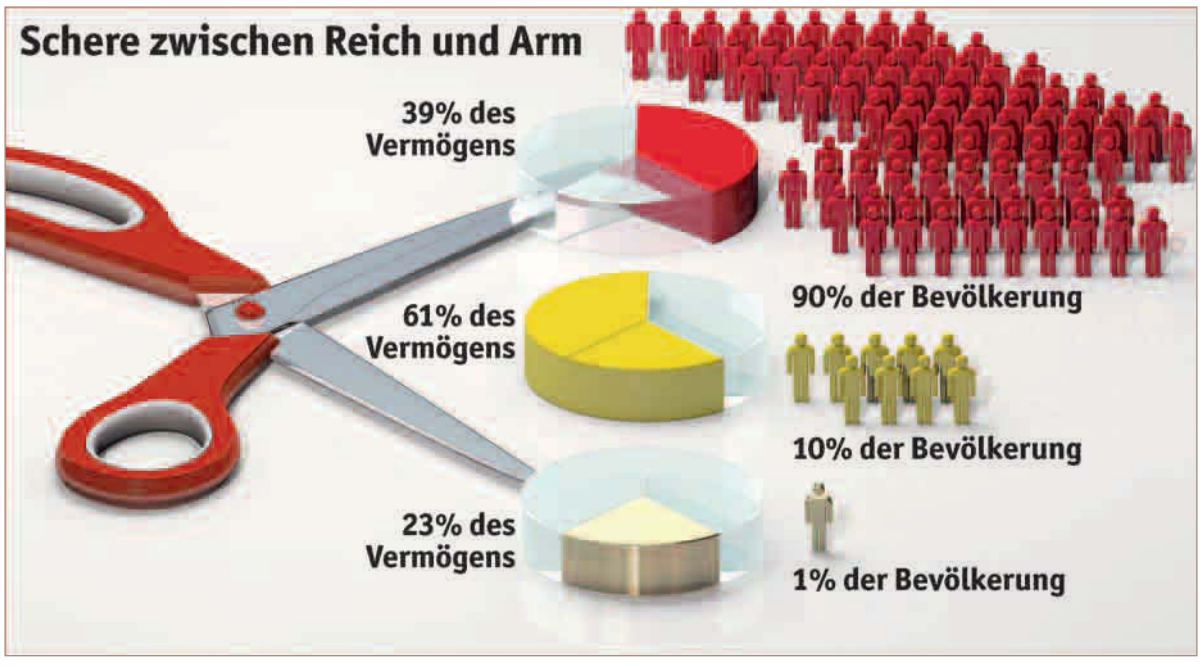
Die Schere zwischen Arm und Reich geht in Deutschland immer weiter auseinander. Inzwischen verfügen die reichsten zehn Prozent der Bevölkerung über 61 Prozent des gesamten privaten Vermögens – 2002 lag der Anteil noch bei 58 Prozent. Bei den Superreichen (1 Prozent der Bevölkerung) sind allein knapp 23 Prozent konzentriert. Ein Viertel der Deutschen hat dagegen gar nichts auf der hohen Kante. Das ist das Ergebnis einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung.

Das Gesamtvermögen in Deutschland wird auf etwas mehr als acht Billionen Euro geschätzt. Das ergibt statistisch gesehen für jeden Bundesbürger 88 000 Euro. Davon können die meisten aber nur träumen. Nach den Berechnungen der DIW-Studie besitzen etwa zwei Drittel der Deutschen netto kein oder nur ein geringes Geld- oder Sachvermögen. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich die Schere bei der Vermögensverteilung künftig noch weiter öffnen werde.

Zwar hätten zahlreiche Geldanlagen, etwa Aktien, infolge der Finanzkrise an Wert verloren. Insbesondere finanzstarke Anleger seien aber meist nicht gezwungen, im gegenwärtigen Abschwung zu verkaufen und damit die Verluste real zu spüren. Zudem dürften die Abgeltungssteuer und die reformierte Erbschaftssteuer zu einer weiteren Vermögenskonzentration führen, sagen die Forscher.

Dagegen treffe die Arbeitslosigkeit häufiger Menschen mit geringem Vermögen, die dieses im Verlaufe der Arbeitslosigkeit aufzehren müssten. Insbesondere die Einführung des Arbeitslosengeldes II verstärke diesen Trend. Eine Folge der Hartz IV-Reformen ist, dass Arbeitslose einen Großteil ihrer Rücklagen aufbrauchen müssen, bevor der Staat ihnen Unterstützung gewährt.

Die DIW-Forscher warnen davor, dass eine Spätfolge dieser Praxis zunehmende Altersarmut sein wird, weil ein Teil der aufgebrauchten Ersparnisse auch für die Altersvorsorge gedacht gewesen ist.



Wirtschaftskrise: IG Metall fordert Konsequenzen

„Wir müssen ökonomisch und politisch entschlossen umsteuern“

Fortsetzung von Seite 1

rung hat mehr Jobs vernichtet als neue geschaffen. „Wir dürfen uns in Deutschland glücklich schätzen, dass wir noch funktionierende Renten- und Krankenkassen haben“, sagt der 1. Bevollmächtigte. Er rät bei aller berechtigten Kritik an unseren sozialen Sicherungssystemen, einmal einen Blick nach Großbritannien zu werfen, wo das Gesundheitssystem vor dem Kollaps stehe oder in die USA, wo Millionen Rentner um ihre Pensionen bangen, die an den Börsen verspielt worden seien.

6. These: Die Umverteilung von unten nach oben muss gestoppt werden. Die Reichen sind in den letzten zwei Jahrzehnten immer reicher geworden. Das weltweite Finanzvermögen stieg von 12 auf 140 Billionen US-Dollar. Diese Kapitalschwemme schmierte die Finanzbörsen und feuerte die Spekulanten und Finanzjongleure zu immer gewagteren Transaktionen an.

„Wir brauchen wieder einen starken demokratischen und sozialen Rechtsstaat“, fasst Frank Patta seine Thesen zusammen. Die Zukunft unseres Landes müsse wieder in den Parlamenten entschieden werden und nicht in Vorstandsbüros der Konzerne und Banken.

Selbstbedienung der Manager stoppen

Die Investmentsparte der Dresdner Bank hat 2008 in nur neun Monaten 2,2 Milliarden Euro Verlust gemacht. Kein Grund für die Manager auf Bonuszahlungen zu verzichten. Die Versager, die das Geld ihrer Anlieger verzockt haben, lassen sich ihre „Leistung“ mit 400 Millionen zusätzlichen Prämien entlohnen.

Kein Einzelfall. Ob die britische Royalbank of Scotland, die schweizerische UBS oder die amerikanischen Wall Street-Banken – überall das gleiche Bild: Milliardenverluste und Millionen-Bonizahlungen für die Manager. An der US-Wall Street sind 2008 allein 18,4 Milliarden US-Dollar gezahlt worden.

Diese Selbstbedienung der Manager ist Folge des Finanzkapitalismus der vergangenen 20 Jahre. Als die Hedge Fonds, die Private Equitys und Finanzspekulanten aus dem Boden schießen, wandelt sich auch der ehrenvolle Bankier in einen gierigen Fondmanager, der kräftig mitkassieren will. Zwischen 1985 und 2007 steigen die Bonuszahlungen an Bankmanager um das 18fache.

Mit dem Ausbruch der Finanzkrise sind die fetten Jahre für die Banken vorbei – nicht aber für ihre Manager. Ihre Bonuszahlungen fließen weiterhin in Milliardenhöhe. „Das ist nicht nur moralisch verwerflich, sondern das Ergebnis eines Systems der Selbstbedienung in den Führungsetagen der Großkonzerne, nicht nur der Banken“, schimpft DGB-Bundesvorstandsmitglied Claus Matecki. Erfolge seien ihr Verdienst, Verlust aber nicht. Matecki: „Das System der Managergehälter ist faul. Es muss politisch dringend korrigiert werden.“

Misereor dankt der IG Metall. 30 000 Euro hatten die IG Metall-Vertrauensleute der Aktion „Trotz Dürre leben“ des katholischen Hilfswerks Misereor gespendet. Mit dem Geld konnten Brunnen und Zisternen in brasilianischen Armenregionen gebaut werden. Antonio Barbosa und Harald Schistek von der brasilianischen Kooperation IRPAA berichten in Wolfsburg von dem Erfolg der Aktion. Mittlerweile konnten mit dem Bewässerungs-Programm 1,2 Millionen Menschen erreicht werden. Die Versorgung mit sauberem Wasser bietet der Bevölkerung auch eine berufliche Lebensperspektive.

Aus den Wohnbezirken

IG Metall-Ortsteil Wolfsburg-Süd:

Gewerkschafter unterstützen Protest gegen Biogas-Anlage in Hattorf

Mit einem brisanten lokalpolitischem Thema hat sich der IG Metall-Ortsteil Wolfsburg Süd auf seiner jüngsten Mitgliederversammlung beschäftigt: der geplanten Biogasanlage in Hattorf. Markus Lange, Sprecher der Bürgerinitiative, informierte die mehr als 25 Kolleginnen und Kollegen über die negativen Folgen einer solchen Anlage. Nach seiner Auffassung sei mit Geruch- und Lärmbelästigungen zu rechnen. Außerdem würde durch den Betrieb der Biogasanlage der Verkehr in Hattorf und Heiligendorf deutlich zunehmen. Lange schloss nicht aus, dass die Immobilien im Wert sinken könnten. „Wir sind nicht gegen alternative Energien“, machte Ulrich Hellmann von der Ortsteilleitung die Haltung der IG Metall klar. Aber eine solche Anlage sollte nicht mitten in einem Wohngebiet stehen. Hellmann: „Wir brauchen einen Standort, der das Gemeinwohl der Anwohner in den Ortsteilen nicht beeinträchtigt.“

IG Metall-Wohnbezirk Velpke:

Gedenken an Zwangsarbeiterkinder

Auf diese Tradition sind die Gewerkschafter des IG Metall-Wohnbezirkes Velpke besonders stolz. Seit mehr als 20 Jahren gedenken sie an jedem 8. Mai mit einer Kranzniederlegung der Zwangsarbeiterkinder, die während des Nazi-Terrors in dem Außenlager Velpke ums Leben gekommen sind. In diesem Lager waren die schwangeren Zwangsarbeiterinnen kurz vor der Geburt ihrer Babys untergebracht. Während die Mütter direkt nach der Niederkunft in den Steinbrüchen oder bei VW wieder malochen mussten, blieben die Säuglinge in den Lagern. Die meisten starben an Unterernährung und Krankheit.

KTDa – ehemals SAG Kommunikationstechnik: Finanzinvestor Aurelius schickt Firma in die Pleite

335 Kolleginnen und Kollegen bangen um ihren Arbeitsplatz

Ein „good home“ will der Finanzinvestor Aurelius sein, als er im November 2007 die SAG Kommunikationstechnik (KT) übernimmt. Nur 15 Monate später kann von dem „guten Zuhause“ keine Rede mehr sein. Aurelius hat für die ehemalige SAG KT im Februar 2009 Insolvenz angemeldet – 335 Kolleginnen und Kollegen bangen um ihren Job.

Damit endet eine lange Leidensgeschichte. Die SAG KT, spezialisiert auf Planung, Aufbau, Installation und insbesondere Instandhaltung von Mobilfunknetzen, wird seit Jahren von einem Besitzer zum anderen geschoben. „In zwölf Jahren haben sich 16 Geschäftsführer bei uns die Klinke in die Hand gegeben“, berichtet Betriebsratsvorsitzender Martin Drewitz. Die SAG (Starkstromanlagen-Gesellschaft) ist einst eine 100-%ige Tochter des Energieriesen RWE gewesen. Nach zahlreichen Abspaltungen, Umstrukturierungen und Neuordnungen landet die Sparte Kommunikationstechnik (KT) letztendlich bei der Heuschrecke Aurelius in München.

Die streicht beim Kauf der SAG KT noch 4,5 Millionen Euro von der SAG-Mutter ein – für Restrukturierungsmaßnahmen. Statt Restrukturierung nun das Aus. „Dabei hatten wir einen Rettungsplan erarbeitet“, klagt Martin Drewitz. Es fehlten lediglich zwei Millionen, um liquide zu bleiben. Zu viel für eine Heuschrecke (Jahresumsatz 2008: 560 Millionen Euro), die nur am schnellen Gewinn interessiert ist.

Aurelius kauft gerne, was einen zwar guten Namen hat, aber preiswert zu haben ist. Auf der Shopping-Liste des Finanzinvestors finden sich klangvolle Namen: der Caravan-Hersteller Westfalia, der Herrenausstatter Pohland, der Apfelkorn-Brenner Berentzen, und der französische Versandhändler Quelle S.A.S. Neueste Errungenschaft ist die Traditionsmarke Blaupunkt.

Aurelius-Chef Dirk Markus vergleicht solche Unternehmen gern mit Patienten und sieht seine Mannschaft als Ärzteteam, das dem Kranken wieder auf die Beine helfe. Wenn die „Genesung“ aber nicht schnell genug funktioniert, dann holt „Chefarzt“ Markus das Skalpell raus und schreitet zur Amputation.

Betriebsrat Martin Drewitz und IG Metall-Sekretär Torsten Felgentreu müssen sich nun um die Folgen der Total-Operation kümmern. „Wir müssen sehen, dass wir für die ehemaligen SAG-Kollegen so viel wie möglich herausholen können.“

Der Betriebratsvorsitzende Martin Drewitz und IG Metall-Sekretär Torsten Felgentreu informierten auf einer Betriebsversammlung

IMPRESSUM:
IG Metall Verwaltungsstelle,
Postfach 100455, 38 404 Wolfsburg
Tel.: 05361/2002-0
E-Mail: wolfsburg@igmetall.de
Verantwortlich: Frank Patta, Lothar Ewald, Martin Ulfig
Redaktion: Willi Dörr
Grafik: Ulrich Scholz
Druck und Versand: alpha print medien
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Erscheinungsweise: 9 x pro Jahr
Nächste Ausgabe: **1. Mai 2009**

Nachgefragt

1,5 Billionen Schulden - können wir uns das leisten?

Dierk Hirschel, Chefökonom und Leiter des Bereichs Wirtschafts- und Steuerpolitik beim DGB-Bundesvorstand

Die Bundesregierung hat sich auf ein Programm zur Schuldenbegrenzung geeinigt. Was hältst du davon?

Dierk Hirschel: Die geplante Schuldenbremse ist ein Rückfall in das tiefste Mittelalter neoliberaler Glaubenssätze. Sie ist ökonomisch unsinnig und sozial ungerecht.

Warum ist es unsinnig, die Schulden zu begrenzen?

Dierk Hirschel: Die Schuldenbremse entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Wachstumsbremse. Ein Prozent weniger Wachstum kostet uns aber rund 25 Milliarden Euro. 100 000 zusätzliche Arbeitslose kosten den Staat 1,8 Milliarden Euro.

Deutschland sitzt auf einem 1,5 Billionen hohen Schuldenberg. Macht dir das keine Sorgen?

Dierk Hirschel: Natürlich ist das problematisch, aber ohne staatliches Krisenmanagement würden die Kosten der Rezession explodieren. Deswegen brauchen wir in Zukunft nicht weniger, sondern mehr öffentliche Investitionen und Beschäftigung.

Reagiert die Regierung nicht auf Forderungen, auch an die zukünftigen Generationen zu denken?

Dierk Hirschel: Der Staat wird zum Schaden zukünftiger Generationen geknebelt. Wichtige öffentliche Zukunftsinvestitionen in Bildung, Gesundheit, Umwelt und Infrastruktur können mit der Schuldenbremse nicht mehr kreditfinanziert werden. Sie fallen dem Spardiktat zum Opfer. Arbeitnehmer-Familien sowie deren Kinder sollen die von zockenden Bankern aufgetürmten Schulden mit maroden Schulen und Krankenhäusern, überfüllten Universitäten und Sozialabbau bezahlen.

Kann die steigende Verschuldung nicht ein viel schlimmeres Ende für den Staat bedeuten?

Dierk Hirschel: Neue Schulden treiben eine Volkswirtschaft nicht in den Ruin. Entscheidend ist, was mit den Krediten finanziert wird.

Es muss doch auch ohne Schulden gehen.

Dierk Hirschel: Natürlich können wir auch ohne neue Schulden in die Zukunft investieren. Dann muss aber die Einnahmesituation des Staates verbessert werden. Dies geht nicht, wenn munter weiter Steuern und Abgaben gesenkt werden.

Unser Preisrätsel

Hier gibt's was zu gewinnen

Start zum neuen Preisrätsel mit der doppelten Gewinnchance.

Im April verlosen wir 5 x je einen Einkaufsgutschein in Höhe von 25 Euro für die **City-Galerie Wolfsburg**

Außerdem erneut die Chance auf einen neuen tollen Superpreis: **Wochenend-Aufenthalt (für 2 Personen im DZ) mit Halbpension im Tannhäuser Hotel „Rennsteigblick".** Auslosung im Juli 2009. Aus allen dann eingesandten Karten wird der glückliche Sieger ermittelt.

Das Lösungswort auf eine Postkarte kleben und einsenden an:

IG Metall – Verwaltungsstelle
Stichwort Preisrätsel
Siegfried-Ehlers-Str. 2
38440 Wolfsburg

oder per Mail:
wolfsburg@igmetall.de

□□□□□□□□□□

Einsendeschluss ist der 14. April 2009

a - ar - au -be - bei - de - der - er - eu - fa - ge - gu - kin - le - li - li - li - lie - mein - mens - ne - neh - o - on - pa - ra - re - re - re - rif - ro - rung - sas - schaft - si - steu - ta - ter - ter - ter - un - us - wahl - west - zes - zwangs.

1.)_____
Aufgekaufter Caravan-Hersteller

2.)_____
Waren in Irland lange niedrig

3.)_____
Haben die Wirtschaft an die Wand gefahren

4.)_____
Daraus müssen wir Lehren ziehen

5.)_____
Thema einer IGM-Podiumsdiskussion

6.)_____
Brauchen wir mehr statt weniger

7.)_____
Heuschrecke

8.)_____
Wird ohne staatliche Hilfe teuer

9.)_____
IG Metall-Velpke gedenkt ihrer

10.)_____
Von ver.di aufgekündigt

Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten das Lösungswort. Es beschreibt einen Experten, den unsere kranke Wirtschaft dringend benötigen würde.

Gewinner des März-Rätsel

Je 2 Karten für die Saunalandschaft im **Badeland Wolfsburg** haben gewonnen:
Dieter Schrader (Helmstedt),
Eberhard Bracke (Peine),
Martin Nitz (Leiferde),
Silvia Sebbeße (Wolfsburg),
Karl-Heinz Heck (Wolfsburg)

Wußten Sie übrigens...?

dass eine Ursache für das sinkende Bildungsniveau in Deutschland die mangelnde Integration von Migranten ist? Einwandererkinder haben mehr als dreimal häufiger einen niedrigeren Bildungsstand als deutsche Kinder. Damit gehört Deutschland zu den Schlusslichtern in Europa Ein Zustand, den sich das Land nicht mehr leisten kann. Denn: Knapp ein Drittel der heute unter 10-Jährigen stammt hierzulande aus einer Zuwandererfamilie.

GEO, 09/2008

Eine(r) von uns: Karin und Ulrich Kraul

„Es ist doch schön, etwas Sinnvolles zu tun"

Ein wenig blass ist der eine oder andere schon, der sich an diesem Donnerstag Nachmittag im Jugendzentrum Velpke einfindet, um sein Blut zu spenden. Doch Karin und Ulrich Kraul sind mit ihrem Team vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) wie immer bestens auf alles vorbereitet und haben für jeden ein aufmunterndes Wort.

Karin, die sich seit mehr als 15 Jahren bei der Hilfsorganisation engagiert, organisiert als Gruppenleiterin den regelmäßigen Blutspendetermin. Seit einem Jahr hilft Ehemann Ulli dabei.

Karin und Ulrich Kraul mit dem ehrenamtlichen Team des Deutschen Roten Kreuz

Ulli Kraul ist eine Institution der IG Metall im VW-Werk. In diesem April wird er für 40-jährige Gewerkschaftstreue geehrt. Seit Urzeiten ist Ulli Kraul Vertrauensmann der IG Metall, zuletzt hat er als Koordinator im Betriebsrats-Büro von Peter Krebbel in Halle 54 gearbeitet. So quasi als „Hobby" kümmert der 58-Jährige sich zudem jahrelang um die gewerkschaftliche Bildungsarbeit. In der Bildungskoordination im Werk sowie in der Leitung des Referentenarbeitskreises hat Kraul in vielfältiger Weise die Bildungsarbeit der IG Metall inhaltlich und organisatorisch mitgeprägt.

Im Januar 2008 endet seine betriebliche Arbeit. Auf den rüstigen Altersteilzeitler wartet daheim in Velpke bereits eine neue Aufgabe. Die langjährige Leiterin der DRK-Arbeitsgruppe hört auf, die „Krauls" werden gefragt, ob sie nicht übernehmen können. Karin Kraul, einst selbst Vertrauensfrau, hat bereits Ende der 80er Jahre bei Volkswagen aufgehört. Sie hilft schon seit Jahren beim Roten Kreuz. Sie ist immer da, wenn eine helfende Hand gebraucht wird.

Neben dem Blutspendedienst sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer besonders in der Seniorenbetreuung gefragt. Ulli organisiert den Fahrdienst, wenn die älteren Mitbürger zu den Veranstaltungen gebracht werden. Auch am Tag der Blutspende haben die Krauls und ihr Team alle Hände voll zu tun. Wenn die ersten Spender am frühen Nachmittag kommen, liegen hinter dem Helfer-Team schon anstrengende Stunden zurück: Raum aufräumen, Getränke einkaufen, Brötchen schmieren, Kaffee kochen. Tage zuvor laufen sie bereits von Geschäft zu Geschäft, um Plakate auszuhängen. Gut eine Woche sind sie mit der Vorbereitung eines Blutspendetermins beschäftigt.

Für Karin und Ulli Kraul wertvolle Zeit. Wenn man sie fragt, warum sie sich all die Mühe machen, antworten sie bescheiden: „Es ist doch schön, etwas Sinnvolles für Menschen zu tun."

Glückwunsch

Doppelte Freude. Direkt nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung und der Anstellung im Controlling bei VW, erfuhr **Jessica Ketelhut**, 22, dass sie den Halbjahrespreis der IG Metall, einen 1-wöchigen Aufenthalt im IFA Hotel auf Rügen, gewonnen hat. IG Metall Geschäftsführer Martin Ulfig überreichte der Industriekauffrau ihren Preis.